

Liebe Leserin, lieber Leser,

an Pfingsten feiern wir Christen das Kommen des Heiligen Geistes und verbinden damit auch den Geburtstag der Kirche. Denn der Heilige Geist ist es, der die Kirche lebendig hält und unsere Verbindungen in die weltweite Kirche ermöglicht. Der Wochenspruch für Pfingsten lautet: „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth“. Sach. 4,6 In der Tat ist es so: Die Beziehungen zu den Christen in Lateinamerika wie zu Christen in der ganzen Welt können wir nicht machen, sondern sie sind ein Geschenk des Geistes Gottes. Die weltweiten kirchlichen Partnerschaften sind inzwischen wahrscheinlich das größte Netzwerk, das in dieser Welt existiert. Mission EineWelt hat die Aufgabe, diese weltweiten Beziehungen für die Kirchengemeinden fruchtbar zu machen, denn keine Kirchengemeinde lebt für sich allein und es wäre ein großer Irrtum, wenn wir nur um unseren eigenen Kirchturm herum leben würden. Lassen Sie sich deshalb inspirieren von den Berichten aus der weltweiten Kirche!

Ihr Hans Zeller

Inhaltsangabe

Erlösung - für Geld nicht zu haben	1
Neuwahl des Kirchenrates in Costa Rica	2
Kurzberichte	3
Als Freiwilliger in Honduras	4
Brasilientag 2015 in Nürnberg	5

Erlösung - für Geld nicht zu haben

„Erlösung - für Geld nicht zu haben“ betont Pfr. Gustavo Gomez, Moderator der 17 lateinamerikanischen Kirchen, beim Eröffnungsgottesdienst des Treffens der lutherischen Kirchenleitungen in La Paz, Bolivien. „Die Erlösung ist ein Geschenk Gottes, das nicht erworben werden kann und die Erlösung kann nicht als Ware auf dem ‚religiösen Markt‘ gehandelt werden.“ In seiner Ansprache zählt er einen weiteren wichtigen Punkt auf, der für Geld nicht zu haben ist:

„Menschen - für Geld nicht zu haben“, denn die Würde und Integrität jedes Menschen, der nach Gottes Ebenbild geschaffen ist, kann nicht käuflich erworben werden.

Gomez geht in seiner Predigt dann näher auf das Thema ein, das die lateinamerikanischen Kirchen bewegt: „Der Konsum bestimmt das Leben der Menschen Lateinamerikas. Wir werden geboren, um zu kaufen“, betont er. „Häufig werden Frauen, Kinder und nicht zuletzt die Schöpfung Gottes ausgebeutet, um den Markt am Laufen zu halten und den Gewinn für einige Wenige zu steigern.“ Mit Verweis auf das 2. Kapitel des Philipperbriefs betonte er: „Die Würde des Menschen darf nicht verkauft werden. Als lutherische Kirchen in Lateinamerika haben wir die Aufgabe, darauf hinzuweisen, wo Frauen- oder Kinderrechte missachtet werden und die Schöpfung Gottes ausgebeutet wird, denn auch die Schöpfung Gottes - für Geld nicht zu haben.“

In Lateinamerika sind die Themen Ausbeutung der natürlichen Res-



Foto: Eugenio Richter

ourcen, Unterdrückung der Frauen, mangelnde Bildungschancen und unzulängliche Gesundheitsversorgung für die ärmeren Menschen, Auswirkungen des Klimawandels auf die ländlichen Regionen und Migration durch die schlechten wirtschaftlichen Bedingungen täglich präsent.

In den meisten Ländern sind die lutherischen Kirchen in der Minderheit. So bekennt der Kirchenpräsident der lutherischen Kirche in Brasilien, Dr. Nestor Friedrich, in seinem Begrüßungsstatement: „Wir sind zwar die größte lutherische Kirche Lateinamerikas, aber in Brasilien sind wir eine Minderheit. Trotz dieser Tatsache haben wir aber großen Einfluss in der Gesellschaft.“ Auf die Frage, warum dies so sei, stellt er das Selbstverständnis seiner Kirche dar. „Wir mischen uns in die Gesellschaft ein. Dadurch sind wir in der Öffentlichkeit präsent und unsere Stimme wird gehört. Häufig geben wir denjenigen eine Stimme, die keine Stimme haben, und stehen denen bei, die in der Gesellschaft nicht gehört werden.“ Dazu sei es aber notwendig, „dass die Kirche sich um diejenigen kümmert, die tagtäglich die Stimme im Namen Gottes für die Stimmlosen erheben“, fährt der Kirchenpräsident fort.

Teilnehmende der Konferenz der luth. Kirchenleitungen Lateinamerikas in La Paz



Foto: Eugenio Richter

Blick auf die Konferenzteilnehmenden

In verschiedenen Gruppen diskutieren dann die Konferenzteilnehmer die verschiedenen Themen, die in den Kirchen anstehen. Eine Gruppe tauscht sich über die Aufgaben der Diakonie aus. Trotz der geringen finanziellen Mittel will man nicht nur für die eigenen Mitglieder da sein, sondern Veränderungen in der Gesellschaft bewirken. Ein Beispiel ist das Kinderprojekt El Getsemani in der Großstadt El Alto, Bolivien. 500 Kinder kommen tagtäglich zusammen und lernen nicht nur für die Schule, sondern werden auf einen christlichen Lebensstil in der Gesellschaft vorbereitet. „Unseren christlichen

Glauben und das Geradestehen für die Würde des Menschen steht nicht zum Verkauf an“, betont Victoria Cortez, Bischöfin der lutherischen Kirche in Nicaragua. Sie stellt den integralen Pfarrdienst vor. In ihrer Kirche „Glaube und Hoffnung“ in Nicaragua sind Diakonie und Gottesdienst eng miteinander verknüpft. „Die Pfarrerinnen und Pfarrer halten die Gottesdienste, sind aber auch in den diakonischen Projekten vertreten. Zum Beispiel, indem sie sich darum kümmern, dass sich die Menschen in den Trockenzonen zusammenschließen und gemeinsam Brunnen bohren, um in der fünfmonatigen Trockenzeit das Gemüse beregnen zu können, sodass sie etwas zu essen haben“, hebt sie in ihrem Vortrag über das Konzept des integralen Pfarrdienstes hervor.

Laut Cuyatti, Lateinamerikareferentin im Lutherischen Weltbund, besteht in den lateinamerikanischen Kirchen vor allem das Ziel, dass die Kirchen ihre lutherische Identität in ihrem Umfeld herausfinden und selbständig in ihrem Kirchaufbau und in

ihren finanziellen Verpflichtungen werden. Dabei schaut die lutherische Kirche Boliviens, die sehr stark in der indigenen Bevölkerung verwurzelt ist, anders aus als die brasilianische, die stärker von europäischen Einflüssen geprägt ist. Wichtig ist aber allen, dass das Ehrenamt gestärkt und die Fürsorge für die hauptamtlichen Mitarbeitenden nicht vernachlässigt wird. „Nur wenn Haupt- und Ehrenamtliche in einem guten Team zusammenarbeiten, werden wir auch in der Gesellschaft wahrgenommen“, meint Nestor Friedrich.

Mit großem Respekt schauen alle Kirchen auf die evangelische Kirche in Deutschland und freuen sich auf das Reformationsjubiläum 2017. Für sie ist sie die Mutter der Reformation, Wegbereiterin für eine Freiheit in Verantwortung, einem Geist, der die sozialen Gegensätze und die ausbeuterische Haltung der Regierenden in den Ländern überwinden hilft, nach dem Motto: „Frei durch die Gnade Gottes, um dem Nächsten zur Seite stehen zu können“.

Hans Zeller

Neuwahl des Kirchenrates in der Lutherischen Kirche in Costa Rica (ILCO)

Man muss Spuren hinterlassen.....

Im vorletzten Jahr feierte die Lutherische Kirche in Costa Rica (ILCO) ihren 25. Geburtstag. Es war beeindruckend, welche Spuren die Kirche hinterlassen hat. Überraschend gewann nun die Partei PAC, der auch Bischof Melvin Jimenez angehört, die Präsidentenwahl. Der Bischof konnte sich seiner Verantwortung nicht entziehen ... und nahm das Amt des Kanzleramtsministers an. Aus der ILCO zog er sich zurück. Carlos Bonilla und Xinia Chacon folgten ihm nach. Dies war ein großer Aderlass für die Kirche. Niemand hat sich die Zeit des Wechsels in der Kirche ausgesucht, aber es ist die Pflicht derer, die in der Kirche aktiv sind, ihren Auftrag dem Wirkens Gottes in der costa-ricani-

schen Welt Gestalt zu geben, fortzusetzen. Viel Veränderung gab es, und die synodale Gestaltung der Kirche hat eine Zeit gebraucht, um sich wieder neu zu finden. Zunächst wurde Pfr. Erick Umana zum Präsidenten ernannt. Sitzungsgemäß musste aber in diesem Jahr ein neuer Kirchenrat gewählt werden. Am 28. Februar war es soweit. Mit Stimmenmehrheit

wurde Pfr. Gilberto Quesada zum Präsidenten und Pfrin Geraldina Alvarez zur Vizepräsidentin gewählt.

Der neue Kirchenrat der lutherischen Kirche in Costa Rica (ILCO)

v. l. n. r. Jeannette Perez, Luis Zamora, Ana Yensy Rivera, Ruben Chacon, Mercedes Vargas, Oscar Varela, Pa. Geraldina Alvarez (Vizepräsidentin), P. Gilberto Quesada (Präsident)



Brasilianischer Pfarrer in Schwandorf



Am 3. Mai 2015 wurde in der Kirchengemeinde Schwandorf der brasilianische Pfarrer Alfredo Malikoski durch Dekan Karlhermann Schötz eingeführt. Er kam mit seiner Frau Olga Vladimirovna Malikoski und seinen beiden Kindern Mikhail und Aleksei nach Schwandorf. Bis zum Herbst 2014 hatte diese Pfarrstelle Milton Jandrey inne, der in die Zentralkirche nach Blumenau, Brasilien, wechselte. In seiner Predigt bezog sich Malikoski auf das Jahresthema der brasiliani-

schen Kirche. Auf der Grundlage der Aussage Jesus in Lukas 24,17: „Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs?“, hob er die Bedeutung der Kommunikation für die Christen hervor. Mit seiner Arbeit als brasilianischer Pfarrer in der bayerischen Landeskirche möchte er Brückenbauer zwischen den Welten sein und mit seinen Erfahrungen aus der Arbeit in Brasilien das Evangelium zeitgerecht weitergeben.

Hans Zeller

Tag der Arbeit in der ILCO

Der Tag der Arbeit ist in der lutherischen Kirche in Costa Rica ein Anlass, um auf die Straße zu gehen und für gerechte Arbeitsbedingungen Flagge zu zeigen.



An den Umzügen zum 1. Mai nahm die lutherische Kirche Costa Ricas teil

Bischofs- einführung in Chile

Hualpén/Chile: Die Evang. Luth. Kirche in Chile (IELCH) wählte in ihrer 8. Generalversammlung vom 17. bis 19. April 15 in Hualpén, Concepción, die Pfarrerin Izani Bruch zur neuen Bischöfin der Kirche und Karl Böhmer zum Präsidenten.



Einführung der Pfrin. Izani Bruch als Präsidentin der IELCH durch den bisherigen Präsidenten Pfr. Luis Alvarez.
Foto: IELCH

Izani Bruch ist Deutsch-Brasilianerin. Sie begann ihr Studium an der Evangelischen Hochschule in São Leopoldo, um dann zu einem Austauschstudium an das Evangelisch Theologische Seminar in Santiago zu wechseln. Hier begann sie im Jahr 2000 ihr Vikariat. Im Anschluss arbeitete sie als Pfarrerin in der evangelisch-lutherischen Gemeinde in Osorno und später in der Gemeinde El Buen Samaritano in Santiago de Chile. Diese Gemeinde wird sie parallel zu ihrer Kirchenpräsidentschaft weiterhin betreuen. Izani sieht in der Aufgabe eine große Herausforderung. Sie möchte sich für die Stärkung der Gemeinden einsetzen, aber auch die Verbindung zur weltweiten Christenheit halten. Zum ersten Mal in der Geschichte der IELCH wurde mit Karl Böhmer auch ein Laienpräsident gewählt, der sich schwerpunktmäßig um die administrative Arbeit der Kirche kümmern soll. Böhmer gehört zur evangelisch-lutherischen Versöhnungsgemeinde in Santiago de Chile.

Als Freiwilliger in Honduras

Seit Februar 15 arbeitet Alexander Marx in der Christlich-Lutherischen Kirche in Honduras. Vorher hat er seinen Bachelor in Geographie an der Uni in München gemacht. Bis zu seinem Masterstudium nutzt er die Zeit um seine Kenntnisse in die honduranische Kirche einzubringen.

Derzeit liegt sein Arbeitsfokus auf der Gemeinde La Cañada, 32 km nördlich von Tegucigalpa. Angesichts humaner Eingriffe in die Natur kommt es dort zu Wüstenbildungsprozessen, die langfristig eine landwirtschaftliche Nutzung unmöglich machen würden. Die Herausforderung hierbei besteht darin, neue Strategien zur Linderung dieser stattfindenden Prozesse hin zu einer Anpassung zu realisieren. Konkret bedeutet dies, dass die illegale Brennholzentnahme aus dem in La Cañada befindlichen 22 Hektar großen Waldgebiet gestoppt werden muss, um die stattfindende Wüstenbildung zu verringern. Dieses Gebiet wurde in der Vergangenheit durch die ICLH erworben, konnte jedoch aufgrund einer fehlenden topographischen Karte nicht notariell bestätigt werden, wodurch ein Stopp

der illegalen Brennholzentnahme derzeit nicht möglich ist. Alexander hat eine topographische Karte erstellt, da durch den Stopp der Waldgüterausschüttung eine Stabilisierung des Ökosystems gewährleistet wird. Durch die interne Erstellung der topographischen Karte konnten für die ICLH Kosten in Höhe von mehr als 5.000 € eingespart werden.

In den nächsten Wochen wird zudem eine Renaturierung der für die Bewässerung essenziellen Wasserquelle durchgeführt. Diese befindet sich in dem bereits erwähnten Waldgebiet und wird derzeit durch Anwohnerinnen zum Wäschewaschen benutzt, weshalb das dortige Wasser kontaminiert ist. Damit es nicht erneut zu einer Kontamination kommt, soll das Quellbecken eingezäunt werden. Außerdem wird die Waschmöglichkeit über ein Waschhaus in Verbindung mit einem Abwassertank weiterhin gewährleistet. Um Ernteerträge stabilisieren zu können, soll das Quellbecken zudem vertieft werden. Dies ist notwendig, da es aufgrund des stattfindenden Klimawandels zukünftig zu einer Abnahme der Re-



Alexander Marx

genzeit zugunsten einer Zunahme der Trockenzeit kommt.

Neben diesem Projekt soll es auch zur Verbesserung der sauren sowie ausgelaugten nährstoffarmen Sandböden mittels holzkohlehaltiger Schwarzböden (Terra Preta) kommen. Dieser über Kompostierungsverfahren entstandene natürliche Dünger kann über Jahrzehnte eine konstante Nährstoffzufuhr aufrechterhalten, wodurch Mais, Maniok (Yuka), Bohnen sowie Gemüse neben höherer Insekten- und Pilzresistenz gleichzeitig höhere Ernteerträge erzielen. Außerdem wird durch die Holzkohle zwei bis drei Mal mehr Wasser im Boden gespeichert.

Hans Zeller

Frauen waschen die Kleider an der Wasserquelle



Foto: Alexander Marx

Themen für Vorträge in Gemeinde oder Partnerschaftsgruppe:

- ▶ **Brasilien** - Luthers Kirche und die anderen
- ▶ **Monokulturen versus Diversität**
- ▶ **Der große Kanal** - Chancen und Grenzen für Nicaragua
- ▶ **Brasilien** - eine Nation dank Fußball
- ▶ u.v.a.

Bericht über den Brasiliertag 2015 in Nürnberg



Am 18. April fand der 19. Brasiliertag in der Gemeinde St. Johannis, Nürnberg, statt. Das Hauptthema war die „Pastoral de Cidade – Die Kirche in den Megacities Brasiliens“. Der Fokus lag dabei darauf, wie die IECLB ihre Mission in den Megacities Brasiliens fortsetzt. Mit den 85 Teilnehmern aus verschiedenen Gemeinden und Partnerschaftsgruppen wurde nachgedacht, wie eine Theologie der Stadt aussehen könnte. Als Referent hatten wir Pfarrer Claudio Kupka aus Porto Alegre, RS Südbrazilien, eingeladen. Am Nachmittag gab es vier Workshops. Monica Kupka referierte über die Mission in den Megacities Brasiliens, speziell in der Region Porto Alegre. Der zweite Workshop wurde von Pfr. Ackermann und Mitarbeitern aus St. Johannis organisiert. Das Thema war die Begegnung mit der Partnergemeinde in der brasilianischen Hauptstadt Brasília 2014. Der dritte Workshop wurde von Pfrin Grafe, Pfrin Drini und Religionspädagogin Renate Käser gehalten. Das Thema war die Kirche in den großen Städten am Beispiel Rio de Janeiro und Schweinfurt. Der vierte Workshop wurde von Pfr. Stier gestaltet. Er besuchte mit dem Pastorkolleg 2014 Brasilien und berichtete über die brasilianische Realität und die Realität der Gemeinden der IECLB. Es war ein besonderer Tag für die Kirchengemeinden aus Bayern, die eine Partnerschaft mit Kirchengemeinden der IECLB in Brasilien haben, und ein wichtiger Tag für Menschen, die in Brasilien als PfarrerInnen oder MissionarInnen gearbeitet haben, und

für diejenigen, die sich für Brasilien interessieren. Ein wichtiger Aspekt des Brasiliertags ist immer die Gelegenheit, sich mit alten Freunden und Bekannten, die in Brasilien gearbeitet haben, zu treffen. Menschen, die eine Lebensgeschichte auf brasilianischem Boden haben, können hier ihre Sehnsucht nach Brasilien miteinander teilen und Erfahrungen austauschen. Es war auch eine Gelegenheit, neue Leute kennen zu lernen, die in Brasilien engagiert sind. Nicht zu vergessen die Gespräche über die Realität Brasiliens, wie sich das Land weiterentwickelt, nach der Weltmeisterschaft und vor den Olympischen Spielen. Und schließlich wurde sich viel über die Situation der IECLB ausgetauscht, wie sie in einer Gesellschaft mit vielen Kontrasten und neuen Herausforderungen überlebt. Diese informellen Gespräche sind immer ein besonderes Merkmal der Brasiliertage.

Das Ziel des Themas „Die Kirche in den Megacities“ lag darin, nach der Relevanz der IECLB in ihrem urbanen und sozialen Kontext zu fragen, wie sie mit gesellschaftlichen Akteuren in Dialog treten kann, um eine effektivere Präsenz in allen Bereichen der Gesellschaft zu gestalten. Die Kirche muss einen Dialog mit Sektoren der Zivilgesellschaft schaffen und gemeinsam mit diesen mögliche Aktionswege in der Gesellschaft suchen. Der Dialog mit den gesellschaftlichen Akteuren ist dringend, um in der Stadt Räume für Solidarität, für Offenheit, für Koexistenz, für die kollektive Konstruktion von Werten und Wissen aufzubauen.

Probleme wie Individualismus, Anonymität, Gleichgültigkeit, Nachlässigkeit, Drogenproblematik bei Jugendlichen, Korruption der Ethik und der Mangel an angemessenem Wohnraum müssen mit einem anderen Blick betrachtet werden und ein neuer Kompromiss gefunden werden. Auf der anderen Seite können sich urbane Phänomene, wie Kunst und Kultur, auch positiv auf das Glaubensleben auswirken. So wollten wir mit dem Vortrag und den Workshops über neue Wege und Möglichkeiten des Handelns der Kirche diskutieren, mit Blick auf ihre Geschichte, aber auch mit Augen der Hoffnung, die die Zukunft fokussieren und von einer mit ihrer sozialen Umgebung solidarischen und in die Umgebung eingebundenen Kirche träumen.

Schließlich ist besonders die gute Organisation der St. Johannis-ÖGemeinde als Partner des Brasiliertags 2015 zu erwähnen, besonderer Dank gilt an dieser Stelle Frau Köhler und Pfarrer Ackermann. Das gutes Essen, die „Feijoada“, der Kaffee, viele leckere Früchte, die schöne Dekoration, das war markant beim Brasiliertag und spiegelt die Freude des Zusammenseins und des gemeinsam Leben feierns. Danke auch an die brasilianischen Stipendiaten, die brasilianische Frauengruppe aus Neuendettelsau und an alle, die diesen Tag zu einem unvergesslichen Fest gemacht haben. Am Ende des Brasiliertags gab es noch „uma festa“ mit typischer brasilianischer Musik. Es war ein besonderer Moment der Begegnung, Freude und Entspannung. Jandir Sossmeier

18. und 19. Juli 2015

Fest der weltweiten Kirche

Samstag, 18.7.

15.00 Uhr Gottesdienst zur **Einführung der neuen Direktorin und des neuen Direktors**, Pfrin. Dr. G. Hoerschelmann und Pfr. H. Hoerschelmann in der St. Nikolai-Kirche

Sonntag, 19.7., 11-17 Uhr

9.30 Uhr Festgottesdienst in St. Nikolai

19.30 Uhr Konzert mit **Judy Bailey** im Innenhof von Mission EineWelt



Aktion, Spaß und Spiel

beim bunten Aktivprogramm mit Modenschau, Streetdance, Workshop mit Judy Bailey, Mitmachaktionen



Genießen und Verwöhnen

ab 11.30 Uhr Mittagessen: Gerichte aus aller Welt ab 14.00 Uhr Kaffee + Kuchen



Gemeinschaft erleben

mit internationalen Gästen



Workshops, Infos & Musik

auf 2 Bühnen und vielen Ständen

Feiern Sie mit uns auf dem Gelände von Mission EineWelt in Neundettelsau, Hauptstr. 2!



Mission EineWelt

Helfen Sie beim Helfen!



Lieselotte und Rosina
Heinrich-Stiftung

Projekt São Luiz

Projekt Musik in der Kirchengemeinde in São Luiz: 50 Kinder und Jugendliche von 6 bis 16 Jahren nehmen am Gitarren-, Klavier- und Flötenunterricht teil. Die Kinder- und Jugendchöre haben 40 Sängerinnen und Sänger.

Die Freude in der Gemeinschaft kommt vom Glauben her.

Die Mitglieder sind stolz darauf, Lutheraner zu sein und stehen zu ihrer konfessionellen Grundlage. Sie sind in der Lage, auch mit Außenstehenden über ihren Glauben zu reden und können sehr gut ihre Glaubensinhalte vermitteln.

Überzeugt?

Dann zögern Sie nicht und helfen Sie:

Spendenkonto:

Evangelische Bank
IBAN DE84 5206 0410 0000 2808 60
BIC: GENODEF1EK1

Termine

- ▶ **6. Südamerikatag:** 13. Juni 2015 im CPH, Nürnberg
 - Länderreferate zu Chile, Bolivien, Argentinien
 - Mosaico suramericano (kurzer Abriss über Geschichte und Kirche in Südamerika, Kinder und Jugendliche)

- ▶ **Pfr. Dr. Emilio Voigt** besucht Mission EineWelt vom 21.09. bis 1.10.2015! Kontakt: Referat Lateinamerika

- ▶ „Der Pfarrer/die Pfarrerin ist anders oder gar ein Auslaufmodell?“ **Internationale Konferenz** zum Image des Pfarrberufs 20. bis 24.07.2015

IMPRESSUM

Mission EineWelt · Referat Lateinamerika · Hauptstraße 2 · 91564 Neundettelsau, Telefon: 09874 9-1600 · Fax: 09874 9-1699

E-Mail: la@mission-einewelt.de · www.mission-einewelt.de

Sekretariat: Renate Hauerstein

Redaktion: Hans Zeller, Jandir Sossmeier

Layout: Daniela Denk

Danke für die Anmeldung zum Rundbrief aus dem Referat Lateinamerika, Mission EineWelt. Aufgrund der Privatsphäre der NutzerInnen und Anti-Spam-Regeln von der Regierung ausgegeben, können Sie diesen Rundbrief jederzeit per

E-Mail kündigen: la@mission-einewelt.de